Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

18 (1892)

20.1.1892 (No. 16)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1029211

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 16. Mittwoch, den 20. Januar 1892. 18. Jahrgang.

Der neue Trunksuchtsgesetzentwurf

bestimmt wie der erste Entwurf, daß die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus von der polizeilichen Beurtheilung des vorhandenen Bedürfnisses abhängig sei. Bisher war solches in Städten über 15 000 Einwohner nur dann der Fall, wenn dies durch Ortsstatut ausdrücklich vorgeschrieben war. Was als Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus anzusehen ist, bestimmen die Landesregierungen. In dem ersten Entwurf waren über den Begriff des Kleinhandels gewisse Normativbestimmungen getroffen. Den Kleinhändlern ist verboten, Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als 1/4 Liter abzugeben. Im ersten Entwurf war diese Menge auf 1/2 Liter bestimmt. — Räume, welche zum Ausschänken von Branntwein dienen oder mit solchen Räumen in unmittelbarer Verbindung stehen, dürfen nicht zum regelmäßigen Betrieb eines Handelsgewerbes oder Handwerks benutzt werden. Ausgenommen sind solche Gewerbe, zu deren Betrieb die Verabfolgung von Nahrungsmitteln zum Genuß auf der Stelle gehört. Im ersten Entwurf waren ähnliche Bestimmungen nur vorgeschrieben für den Kleinhandel mit Branntwein in Ortschaften von mehr als 5000 Einwohnern. — Die Bestimmung aus dem ersten Entwurf, welche die Wirthe verpflichtet, auch andere als geistige Getränke, sowie gewisse Speisen zu reichen, ist im neuen Entwurf fallen gelassen worden. — Dagegen sind mit geringen redaktionellen Veränderungen in den neuen Entwurf aufgenommen die Bestimmungen des früheren Entwurfs über die Verpflichtung der Wirthe zur Aufrechterhaltung der Ordnung, über das Verbot des Ausschankes vor 8 Uhr Morgens, die Bestimmungen über die Verabreichung geistiger Getränke an Personen unter 16 Jahren und über das Verhalten der Wirthe gegenüber Betrunkenen. Neu ist eine Bestimmung gegenüber dem früheren Entwurf, wodurch das Aufsuchen von Bestellungen auf Branntwein und Spiritus bei Personen, in deren Geschäftsbetrieb dieselben keine Verwendung finden, vom Geschäftsbetrieb der Handlungsreisenden ausgeschlossen ist. — Die privatrechtlichen Bestimmungen umfassen zwei Paragraphen. Die Bestimmung, welche die Verabreichung geistiger Getränke auf Borg verbietet, soll Anwendung finden „abgesehen von Nothfällen". Auch ist als Borg die Befristung der Zahlung bis zu dem Zeitpunkt, in welchem der Gast die Gasträume verläßt, nicht anzusehen. Der Paragraph über die Entmündigung Trunksüchtiger und die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt ist entsprechend dem früheren Entwurf wieder aufgenommen. Der dritte Abschnitt umfaßt neue Strafparagraphen. In denselben ist die Kreditgewährung dann für strafbar erklärt, wenn der Kreditgewährende weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß die Kreditgewährung dem Hange des Empfängers zu übermäßigem Genuß geistiger Getränke Vorschub leistet. Weiterhin folgen Strafbestimmungen gegen das Versetzen jugendlicher Personen in den Zustand der Trunkenheit, gegen das Betrinken bei Verrichtungen zur Verhütung von Gefahr für Leben oder Gesundheit, sowie über die Unterbringung der wegen Trunks zu Arbeitshaus Verurtheilten in eine Trinkerheilanstalt. Die vielfach angefochtenen Paragraphen, die der deutsche Juristentag in Köln verworfen hat, haben in folgender Fassung in dem Gesetzentwurf Aufnahme gefunden. Die Redaktion unterscheidet sich von derjenigen des ersten Entwurfs nur durch eine Herabminderung des Höchstmaßes der Strafe.

§ 18. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer in einen selbstverschuldeten Zustande ärgernißerregender Trunkenheit an einem öffentlichen Orte betroffen wird. Ist der Beschuldigte dem Trunke gewohnheitsmäßig ergeben, so tritt Haft ein.

§ 19. Im Falle des § 18 Absatz 2 finden die Bestimmungen des § 362, Absatz 2 und 3 des Strafgesetzbuches mit der Maßgabe Anwendung, daß an Stelle der Unterbringung in ein Arbeitshaus und der Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt treten kann.

Die Schlußbestimmungen enthalten vier Paragraphen, in denen unter Anderem die Landesregierungen ermächtigt werden, die Bestimmungen der Gewerbeordnungen und dieses Gesetzes auch auf Konsum- und andere Vereine auszudehnen. Auch kann der Bundesrath ermächtigt werden, den Kleinhandel mit denaturirtem Branntwein von den Bestimmungen dieses Gesetzes auszunehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser stattete gestern Nachmittag nach der Festtafel im Weißen Saale des Schlosses Sir Edward Malet und dem Grafen de Launay Besuche ab. Zur Abendtafel war außer dem Prinzen Heinrich der Militärbevollmächtigte in Wien Oberstlieut. v. Deines geladen. Heute Morgen arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilkabinets, nahm die Marinevorträge entgegen und ließ sich die in die Armee eintretenden Kadetten vorstellen. Um 7 Uhr findet im Elisabethsaal eine Festtafel für die Ritter des Schwarzen Adlerordens statt.

— Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr die Präsidien des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses in Audienz. Da Herr v. Köller noch durch Krankheit von Berlin ferngehalten ist, waren vom Präsidium des Abgeordnetenhauses nur die beiden Vizepräsidenten, Freiherr v. Heereman, und v. Benda, erschienen. Der Kaiser erkundigte sich nach dem Befinden des Präsidenten v. Köller und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß derselbe in wenigen Tagen wieder im Stande sein würde, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Des Weiteren bemerkte der Monarch, daß ja die wichtigsten Vorlagen dem Abgeordnetenhause bereits zugegangen seien. Er habe das Vertrauen, daß auch diesmal die parlamentarischen Arbeiten eifrig gefördert und die Ergebnisse dem Vaterlande zum Segen gereichen würden. Die Audienz währte etwa 5 Minuten. Nach ihr empfing auch die Kaiserin die Präsidien beider Häuser in Audienz.

— Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Margarethe wohnten am gestrigen Nachmittage dem Gottesdienste in der englischen Kirche im Schlosse Monbijou bei.

— Prinz Alexander wurde gestern bei der Feier des Ordensfestes von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und konnte deshalb an der Festtafel nicht theilnehmen.

— Den „Berl. Polit. Nachr." zufolge wird durch den Gesetzentwurf wegen der Abänderung des Strafgesetzbuchs das Zuhälterthum an sich unter Strafe gestellt, ebenso das Herstellen und Feilhalten unzüchtiger Druckschriften. Für Zuhälter, Raufbolde und Messerhelden ist eine Strafverschärfung durch hartes Lager und schmale Kost vorgesehen.

— Am 27. Januar, als am Geburtstage des Kaisers, wird Abends eine große Gala-Oper stattfinden, zu der nur geladene Gäste Zutritt haben.

— Der österreichische Botschafter Graf Szechenyi ist nicht unbedeutend erkrankt und leidet an einem Karbunkel. Er konnte deshalb auch dem Ordensfeste nicht beiwohnen.

— Der Reichstag wird am Mittwoch den Handelsvertrag mit der Schweiz berathen. Im Abgeordnetenhause gelangt am Donnerstag der Etat zur Berathung. Man erwartet, daß die erste Lesung am Freitag, spätestens aber am Sonnabend beendet wird. An die Berathung des Etats schließt sich Montag die erste Berathung des Volksschulgesetzes, die sich nach allgemeiner Ansicht zu einer großen Aktion gestalten wird. Dem Reichstag ging heute auch die Begründung des Trunksuchtsgesetzes zu. Ihr sind eine Zusammenstellung der einschlagenden reichsrechtlichen Bestimmungen und einiger ausländischer Gesetze und Gesetzesvorschläge beigefügt.

— Es bestätigt sich, daß der Buchdruckerstreik nunmehr sein Ende erreicht hat. Die bezügliche Resolution, welche in der Versammlung der Berliner Buchdrucker gefaßt wurde, hatte folgenden Wortlaut: „In Rücksicht auf den großen Zuzug von 800 Streikbrechern von außerhalb und den Abfall von ca. 300 hiesigen ehemaligen Kollegen, wodurch der Streik aussichtslos geworden ist, beschließt die Versammlung, den Streik für beendet zu erklären. Die Versammelten verpflichten sich aber, auch ferner fest und treu zum Gewerkverein, der für die Folge ein Kampfverein werden muß, zu stehen und im Anschluß an die moderne Arbeiterbewegung mit den sozialdemokratischen Arbeitsbrüdern Schulter an Schulter um die Verkürzung der Arbeitszeit zu kämpfen." — Hierzu bemerkt das Berl. Tagebl. sehr richtig: Damit ist eine von gewissenlosen Führern ins Leben gerufene Bewegung zu einem Resultat gelangt, das von vornherein für den Unbefangenen klar zu erkennen war. Die armen Opfer der sozialdemokratischen Verführungskunst, die sich aus idealen Beweggründen mit fortreißen ließen den Winkelhaken aus der Hand zu legen, werden an den Nachwehen des unglücklichen Kampfes noch lange zu leiden haben — aber sie mögen sich wegen der Niederlage, die sie erlitten, nur an Jene halten, die sie wochenlang mittelst trügerischen Versprechungen in verhängnißvoller Täuschung zu erhalten wußten. Diesen falschen Arbeiterfreunden gebührte nun eigentlich von Seiten der Hereingefallenen eine derbe Lektion.

Berlin, 17. Jan. Die Bewegung im Buchdruckereigewerbe wird nun auch von den Prinzipalen als beseitigt betrachtet. Eine heute abgehaltene Versammlung des Bundes der Buchdruckereibesitzer hat beschlossen, den Streik auch seitens der Arbeitgeber für beendet zu erklären. Da ebensolche Beschlüsse auch in Leipzig, München, Stuttgart überhaupt in allen großen Städten gefaßt worden sind, so ist nunmehr die Angelegenheit für ganz Deutschland erledigt. Erledigt für die Arbeitgeber und für diejenigen Arbeitnehmer, die besonnen genug waren, sich durch die sozialdemokratischen Hetzereien und Prahlereien nicht irreführen zu lassen. Nicht so für den anderen Theil der Arbeitnehmer, bei dem jetzt das Elend vor der Thür steht. Es ist ausgeschlossen, daß auch nur eine erhebliche Anzahl der Streikenden wieder in Stellung kommt. Aus Rücksichten, die gewiß Jedermann billigt, hat der Bund der Prinzipale den Grundsatz aufgestellt, daß bei Wiederaufnahme von Streikenden, soweit eine solche überhaupt stattfinden kann, zunächst die verheiratheten Arbeitnehmer in Betracht kommen sollen.

— In fast sämmtlichen größeren Blättern wird nicht ohne Berechtigung Klage geführt über die immer häufiger zu Tage tretende Verzögerung in der Erledigung der Prozesse. Erklärt wird der Uebelstand durch die unzureichende Zahl der Richter.

— Die Berliner Sozialdemokraten haben für Donnerstag eine Versammlung einberufen, in der über das Thema „Was lehren uns die letzten großen Streiks?" verhandelt werden soll. Herr Bebel hat das Referat übernommen und wird sicherlich die Meinung zum Ausdruck gelangen, daß die Zeit der Streike vorüber ist.

— Gegenüber den durch die Presse laufenden Nachrichten über Unruhen in Usambara und in der Umgebung von Tanger theilt die Ausführungskommission des Deutschen Antisklaverei-Komités der Post mit, daß nach einem am 11. ds. eingelaufenen Bericht Dr. Baumanns denselben eine erhebliche Bedeutung nicht bei-

---

16.

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Was schreibt er Dir?" fragte der Bruder schnell und mit einer Bewegung, welche der still beobachtenden Aline eine unbestimmte Besorgniß erregte, während er der ganz von ihrem Kummer erfüllten Ludovika entging.

„Ja, was schreibt er!" entgegnete sie, und jetzt stieg die Röthe des Unwillens in ihre Wangen. „Eigentlich gar nichts. Keinen triftigen Grund für sein Ausbleiben."

„Eine dringende Angelegenheit," warf Frau Alton ein.

„Aber welche? Keine Andeutung davon; nichts als Entschuldigungen, Vertröstungen. Der Brief ist so inhaltlos, wie mir Erwin noch keinen geschrieben hat, und enthält doch für mich viel, sehr viel, was mich quält und ängstigt."

„Wie meinst Du das?" frug Aline, indem sie zu ihr trat, einen Arm um die Schulter der Freundin legte und ihr mit den dunklen Augen, welche dem bleichen Gesicht mit den geistvollen Zügen etwas unwiderstehlich Anziehendes gaben, forschend in das erregte Antlitz blickte.

„Erwin muß sich, während er den Brief schrieb, in einer großen Aufregung befunden haben, so viel Mühe er sich auch gegeben hat, mich dies nicht merken zu lassen; ich fürchte, es ist ihm ein Unglück zugestoßen, das er mir verbergen will."

„Möglicherweise ist sein Vater erkrankt, er kann ihn nicht verlassen und mag Dich doch nicht erschrecken", muthmaßte jetzt Frau Alton.

„Erwins Vater ist gesund", versetzte Gerhard, und nun fiel der Ton, in dem er dies sagte, auch den beiden anderen auf.

„Er hat auch an Dich geschrieben?" rief Ludovika lebhaft.

„Das hat er", war die zögernde Antwort.

„Was schreibt er? Wo hast Du den Brief? Was ist geschehen? Otto, ich beschwöre Dich, sage mir alles!" schrie Ludovika leidenschaftlich und klammerte sich an des Bruders Arm. „Ich sehe es Dir an, es ist etwas vorgefallen, was Du mir verbergen willst."

„Martern Sie das arme Kind nicht länger", mahnte jetzt auch Frau Alton. „Wir wissen, daß Erwin lebt; was ihm also auch für ein Unheil zugestoßen ist — wir dürfen den Muth nicht verlieren."

„Sie haben recht, wir dürfen den Muth nicht verlieren", erwiderte Otto Gerhard, tief Athem holend; und jetzt, wo er sich mehr gehen ließ, gewahrten auch Frau Alton und Ludovika die Zerstörung in seinem Wesen, welche er unter der Maske der Ruhe und Heiterkeit bis dahin zu verbergen gesucht hatte, die von Aline aber sofort durchschaut worden war.

„Es ist ein Unglück geschehen, und zwar eins, das Sie von allen am wenigsten ahnen würden. Erwin hat sich mit seinem Vater von neuem entzweit."

Ludovika athmete auf. „Ist das alles?"

„Aber Kind!" rief Frau Alton vorwurfsvoll.

„Zürne nicht, Tantchen", bat sie, schmeichelnd die Hand der stattlichen Dame ergreifend, „Du weißt, daß ich nicht pietätlos bin, ich habe aber so Entsetzliches gefürchtet, daß mir diese Lösung wie eine Befreiung erscheint. Ein Zerwürfniß zwischen Erwin und seinem Vater ist ja schon öfter dagewesen."

„Diesmal ist die Sache aber ernster, als je", sagte Gerhard bedenklich.

„Was fällt dem alten Helldorf ein? Er hat doch den Sohn zu sich gerufen und eine so große Freude über sein Kommen gehabt?" frug die ältere Dame, unmuthig die noch dunklen, scharf gezeichneten Brauen, die einen eigenthümlichen Gegensatz zu ihrem ganz weißen Haar bildeten, in die Höhe ziehend.

„Die Stiefmutter scheint den Anlaß gegeben zu haben. Der Vater hat Erwin aus dem Hause gewiesen, ihm mit Enterbung gedroht", erzählte Gerhard.

„Abscheulich!" rief Ludovika aus. „Aber weshalb bleibt er da noch in Berlin? Warum kommt er denn nicht sogleich zu uns?"

„Soll er nicht versuchen, seinen Vater zu versöhnen?" frug Frau Alton.

„Soll er ohne Kampf das Feld räumen, sich des Vermögens berauben lassen, das ihm von Gottes- und Rechtswegen gebührt?" fügte der Bruder hinzu.

„Was frage ich nach dem elenden Geld!" versetzte Ludovika wegwerfend. „Darum sollte Erwin nicht eine Stunde länger von mir fern bleiben."

„Damit es in die Hände einer Abenteurerin fällt, einer —"

Otto hatte es sehr erregt gerufen und hielt nun plötzlich inne, wie erschrocken über den Klang seiner eigenen Worte.

„Halten Sie Frau Helldorf für eine solche?" frug Frau Alton.

„Ja, nein", stammelte Gerhard verlegen; „nach Erwins Beschreibung muß ich sie allerdings dafür halten, indeß, auch er kann ja von einem Vorurtheil verblendet sein."

„Das ist er nicht; er sprach stets nur freundlich von seiner Stiefmutter", bemerkte Aline.

„Er hat ihrer aber in seinen Briefen wenig erwähnt", versetzte Ludovika nachdenklich.

„Erwin wäre sehr beklagenswerth, wenn er seinen Vater an der Seite einer Unwürdigen gefunden hätte", sagte Frau Alton.

So ist — so scheint es", erwiderte Gerhard; „er ist ganz unglücklich und schreibt mir, er könne Berlin nicht verlassen, er

Landesbibliothek Oldenburg

zumessen sein dürfte. Dr. Baumann schreibt darüber wörtlich: „Die Nachrichten aus meinem Forschungsgebiet lauten günstig, die kleine Wadigo-Affaire ist gänzlich ohne Einfluß auf meine Expedition.

Stuttgart, 18. Jan. Von 700 strikenden Schriftsetzern konnte wegen Platzmangels nur die Hälfte in den hiesigen Druckereien wieder angenommen werden.

Münster, 18. Januar. In dem Schwurgericht begann heute der Prozeß wegen des sozialdemokratischen Ueberfalles in Buer.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Januar. Der Reichstag erledigte heute den ordentlichen Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Nachdem Abg. Wilisch eine Ermäßigung der Gebühren, namentlich für Telegramme, der Abg. Wöllmer eine postalische Verschmelzung Berlins mit seinen Vororten empfohlen und Abg. Bachem die Maßregelung von Mitgliedern des Postassistentenverbandes getadelt hatte, wandte sich die Debatte lediglich der Sonntagsruhe zu, die von allen Rednern den Postbeamten gegönnt wurde; aber während die Abgg. Bachem, Lingens und Stöcker eine weitere Ausdehnung derselben durch Wegfall jedes Sonntagsdienstes erreichen wollten, wollte Abg. Richter im Interesse des Publikums den Sonntagsdienst nicht weiter eingeschränkt wissen. Staatssekretär v. Stephan und Direktor Fischer meinten, ohne gleichzeitige Einstellung des Eisenbahndienstes am Sonntag sei eine Einschränkung des Postdienstes nicht möglich. Bei dem Landbriefträgerwesen tadelt Abg. Singer, daß diesen Beamten täglich Wege von mehr als 40 Kilometern zugemuthet würden, was von den Vertretern der Postverwaltung bestritten wurde; die Durchschnittsleistung sei 22, die Höchstleistung wohl 30 Kilometer. Morgen kommt das Gesetz über die Verzollung des in den Transitlagern befindlichen Getreides zur ersten Lesung; darauf wird das Extraordinarium des Postetats berathen werden.

Ausland.

Wien, 18. Jan. Der Erzherzog Carl Salvator, welcher Vormittags die Sterbesakramente empfangen hatte, ist Nachmittags an den Folgen der Influenza verstorben.

Wien, 18. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Pattai befürwortet die intensive Erwerbung der Eisenbahnlinien Serajewo-Mitrowitza und erkärte sich für das Bündniß mit Deutschland behufs Sicherung des Friedens und aus Gründen der Nationalität und der österreichischen Staatsraison.

Wien, 16. Jan. Im Abgeordnetenhause sprachen gestern die Abgeordneten Fournier, Rosenstock, Barenther für Bulat, Malfatti Krumholz gegen die Handelsverträge, Fournier erklärte, die Jungczechen seien den Delegationen fern geblieben aus Besorgniß, mit ihren Ansichten über den Dreibund nicht ernst genommen zu werden; sie entgingen aber einem gleichen Schicksale auch im Abgeordnetenhause nicht. Bulat sprach die Befürchtung aus, Dalmatien werde seinen Weinbau aufgeben müssen und ein krankes Mitglied des Reiches werden. Aehnliche Besorgnisse brachte Malfatti bezüglich Süd-Tirols vor und bemängelte gleichzeitig die Zollposition „rohe gezwirnte Seide“ als Schädigung der südtiroler Seidenzucht.

Pest, 18. Januar. In Kaschau sind anläßlich der Wahlen Unruhen vorgekommen, so daß Militär einschreiten und die Ruhestörer zerstreuen mußte.

Rom, 18. Januar. Der italienischen Kammer ist ein Antrag zur Errichtung eines Schiedsgerichts für Zollsachen innerhalb des Dreibundes angebracht worden.

Rom, 18. Januar. Die in Venedig versammelte Sanitätskonferenz mußte vertagt werden, weil England und Frankreich sich hinsichtlich der Quarantäne der Indienfahrer im Suezkanal nicht einigen konnten und weil die Bevollmächtigten anderer Staaten weitere Instruktionen einholen müssen. Die Untersuchung dürfte längere Zeit dauern.

Rom, 18. Januar. Der Papst empfing heute den Prinzen Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz in besonderer Audienz.

Bern, 18. Jan. Der Nationalrath bewilligte einstimmig die Credite von $7\frac{1}{2}$ Millionen Fr. für die Kriegsbereitschaft.

Zürich, 18. Januar. Die schweizerisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen eine günstigere Wendung.

Paris, 18. Januar. Wie aus Regierungskreisen verlautet, würde zwischen der Schweiz und Frankreich ein vorläufiges, jederzeit widerrufliches Uebereinkommen getroffen werden, wonach die Schweiz Frankreich den niedrigsten Tarif und Frankreich der Schweiz den französischen Minimaltarif bewilligen würde.

Paris, 18. Januar. Der Import Frankreichs im Jahre 1891 betrug 4921 Millionen gegen 4436 Millionen im Jahre 1890, der Export 3627 Millionen gegen 3753 Millionen im Jahre 1890.

Paris, 18. Jan. Der „Eclair“ meldet aus Konstantinopel, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans entdeckt sei. Es sollen 300 Verhaftungen vorgenommen sein. (?)

Paris, 18. Jan. In der Deputirtenkammer richtete Dreyfus an die Regierung eine Interpellation wegen der Unruhen in Marokko und fragte, welche Instruktionen die Vertreter Frankreichs erhalten hätten. Ribot erwiderte, mehrere Mächte hätten nach dem Hafen von Tanger Kriegsschiffe gesandt. Der französische Vertreter habe Befehl erhalten, die französischen Schiffsmannschaften landen zu lassen, wenn die europäischen Ansiedler in Gefahr gerathen oder Kriegsschiffe der andern Mächte Truppen landen sollten. Er hoffe jedoch, daß die Ordnung in Tanger alsbald wieder hergestellt werde und die entsandten Kriegsschiffe die Gewässer von Tanger wieder verlassen könnte.

Madrid, 15. Januar. Von den Aufrührern in Xeres sind drei zum Tode verurtheilt worden. Die Königin begnadigte zwei davon; der dritte wird Montag standrechtlich erschossen. — Ein neuer Angriff der anarchistischen Banden ist auf das Dorf Bornos erfolgt. Kavallerie stellte die Ordnung wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

London, 15. Januar. Die Königin und der Prinz von Wales haben von überall her Beileidstelegramme erhalten, so vom deutschen Kaiser, vom Kaiser von Oesterreich, vom Papst, vom König Humbert und dem Präsidenten Carnot. Fast ganz London ist schwarz beflaggt. Die meisten Geschäftshäuser sind geschlossen, die Damen tragen Trauerkleider. Auch die Morgenblätter erscheinen mit Trauerrand. Es heißt, die Kaiserin Friedrich, Prinz Heinrich und der König von Belgien würden zur Beisetzung eintreffen.

Christiania, 17. Januar. Aus Norwegen kommt die interessante Meldung, daß ein der radikalen Regierungsmehrheit angehörendes Mitglied des Storthings die Absicht kundgegeben hat, eine Verfassungsänderung zu beantragen, wonach die norwegischen Orden abgeschafft werden und den Norwegern bei Verlust ihres Staatsbürgerrechts verboten wird, Orden fremder Staaten anzunehmen. Es wäre interessant zu wissen, ob das Ministerium Steen mit diesem Antrag, der doch nur bezwecken kann, eine neue Kluft zwischen Schweden und Norwegen zu schaffen, einverstanden ist.

Petersburg, 18. Jan. Einer Meldung der „Post“ zufolge nimmt die Hungersnoth und der Hungertyphus in den Gouvernements Kasan, Ssimbirsk und Ssaratow einen immer größeren Umfang an. In mehreren Kreisen dieser Gouvernements wüthet der Hungertyphus ärger als während des Krimkrieges. Sämmtliche Lazarethe sind überfüllt.

Newyork, 18. Jan. Wie die „Newyork Times“ mittheilt, hat der chilenische Präsident Montt erklärt, es sei der Regierung Chiles unmöglich, den Vereinigten Staaten gegenüber ihre Entschuldigung zu machen, ohne in Chile einen Bürgerkrieg zu entfesseln.

Kasan, 17. Jan. Gestern Vormittag feuerte der Bürger Kotschurichin auf den Gouverneur von Kasan, welchem er eine Bittschrift überreichte, drei Revolverschüsse ab und verwundete denselben an der linken Hand. Kotschurichin wurde verhaftet.

Tanger, 18. Januar. Auf kaiserlichen Befehl sind 500 Mann auf dem Wege nach Tanger. Die Absendung einer zweiten stärkeren Abtheilung gegen die aufständischen Kabylen von Fez ist in Vorbereitung.

Kairo, 18. Januar. Heute fand im Abin-Palaste bei dem Khedive ein sehr zahlreich besuchter Empfang statt. Der spanische Generalkonsul Ortega begrüßte den Khedive Namens seiner Kollegen. Der Khedive gedachte in bewegten Worten seines Vaters und dankte dem diplomatischen Korps für die wohlwollende Erklärung. Er werde, dem Beispiel seines Vaters folgend, Alles für das Glück und Wohlergehen des Landes Erforderliche thun und hoffe, hierbei auf die Unterstützung der Vertreter der Mächte rechnen zu dürfen.

Marine.

— Der Kaiser reist morgen Abend nach Kiel zur Vereidigung der Rekruten und wird am 21. d. M. Nachmittags hier zurück erwartet.

Berlin, 18. Jan. Das Kanonenboot „Iltis“, Kommandant Kapitänlieutenant Müller, beabsichtigt morgen von Chinkiang nach Shanghae in See zu gehen.

Berlin, 18. Jan. Bekanntlich ist das Kreuzergeschwader von Montevideo nach Brasilien in See gegangen. Es wird, wie die „N. A. Ztg.“ schreibt, an der brasilianischen Küste nur San Franzisko anlaufen, da Santa Catharina in Folge des Vorkommens von Pocken und Ruhr — entgegen der ursprünglichen Absicht — nicht besucht werden kann.

— Während das in der Rangliste der Marine enthaltene Verzeichniß der Offiziere der Schutztruppe den Kommandeur von Zelewski, die Leutenants von Zitzewitz und von Pirch und den Arzt Dr. Buschow als in Ostafrika gefallen aufführt, bezeichnet sie ein neuerdings im Kolonialblatt aufgenommenes Verzeichniß als vermißt seit dem 17. August 1891.

Paris, 17. Jan. Eine Division des Mittelmeer-Geschwaders wird die Häfen der Levante besuchen, der Marine-Minister beabsichtigt in den Gewässern der Levante, wie früher, einige Kriegsschiffe zu halten.

Paris, 17. Jan. Wie der Voltaire versichern kann, ist jetzt die Vertheidigung der fünf Kriegshäfen vollständig organisirt. Sie umfaßt 455 Grundtorpedos, die mit 245000 kg Schießbaumwolle geladen sind, 257 Torpedoposten, 1882 elektrische Leitdrähte und 46 photo-elektrische Projections-Apparate, welche zum Auffinden der Schiffe, die nächtlicher Weile den Durchpaß erzwingen wollen, unerläßlich sind. Die bewegliche Vertheidigung der Küste umfaßt 139 Torpedoböte, die mit 35 Stangentorpedos und 234 Lancirröhren versehen sind. Die 29 Stationsposten der Torpedoböte welche längs der Küsten Frankreichs, Corsicas, Algeriens und Tunesiens vertheilt sind, haben das nöthige Material erhalten, um mit Erfolg ihre Sendung zu erfüllen. Endlich entfallen auf das Hochseematerial (Kampfflotte) 103 Fahrzeuge, 206 Lancirröhren, 106 Böte mit Torpedos und 306 Projectionsapparate.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 19. Januar. Wie in den Vorjahren, so findet auch diesmal an Kaisers Geburtstag ein gemeinschaftliches Festessen der kaiserlichen und königlichen Civilbehörden und der Bürgerschaft im Hempels Hotel statt. Diejenigen Herren, welche an dem Essen theilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Namen in die Listen, welche in den Restaurationen der Herrn Ernst Meyer, Böke, Ernst, Reichshalle, in den Hotels Burg Hohenzollern, Kronprinz und Prinz Heinrich aufliegen, bis zum 23. Mts. einzuzeichnen.

* **Wilhelmshaven**, 19. Jan. Im Panorama an der Gökerstraße sind seit Sonntag Ansichten von Petersburg ausgestellt. Perspektivische Bilder der russischen Residenz von der Newa aus wechseln ab mit den Palais des Czaren und deren Innenansichten. Prunk und Luxus treten hier bei Weitem nicht so stark in den Vordergrund wie bei denbayerischen Königschlössern.

Wilhelmshaven, 18. Jan. Am heutigen ersten Ziehungstage der Antisklaverei-Lotterie ist bereits in den Vormittagsstunden der erste Hauptgewinn von 600000 Mk. herausgekommen und auf die Nr. 24291 gefallen. Ein Gewinn von 20000 Mk. fiel auf Nr. 195415.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Jan. Die Jade-Feuerschiffe „Minsener Sand“ und „Außen-Jade“ sind von ihren Stationen genommen und gestern Nachmittag durch den Schleppdampfer „Boreas“ in den hiesigen Hafen gebracht worden.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Jan. Die Binnenjade ist mit Eis bedeckt. Auf der Außenjade bei Schillighörn ist das Fahrwasser und Watten voll Eis. Bei Wangeroog ist im Fahrwasser und bei der Insel ziemlich viel Treibeis, Die Watten sind voll Eis.

* **Wilhelmshaven**, 19. Januar. Der Winter macht nun ein ernstes Gesicht. Von Tag zu Tag sinkt das Thermometer weiter herab und ist bei uns gestern bereits auf — 9° C. angekommen. Am Sonntag meldeten München und Memel 10, Swinemünde 11, Neufahrwasser 14 und Haparanda 22 Grad Kälte.

* **Wilhelmshaven**, 19. Januar. Die Plattdeutschen spielten auch gestern wieder vor vollständig ausverkauftem Hause und errangen wiederum mit ihren 4 Einaktern großartige Erfolge.

* **Wilhelmshaven**, 19. Jan. Infolge der kalten Witterung der letzten Tage ist die Eisernte im vollen Gange. Das Eis ist von recht ansehnlicher Stärke und dürfte, wenn der Sommer nicht allzuheiß wird, wohl bis Weihnachten vorhalten.

Wilhelmshaven, 17. Jan. Unter Bezugnahme auf die Vorschriften im § 62 des Einkommensteuergesetzes und die dazu ergangeneu Ausführungsbestimmungen haben die Minister der Finanzen und der Landwirthschaft bestimmt, daß die in monatlichen Raten fälligen übrigen direkten Staatssteuern, sowie die Domänen-Amortisations- und Rentenbank-Renten — bei diesen die Zustimmung der Rentenzahlungspflichtigen vorausgesetzt — vom nächsten Rechnungsjahre ab in vierteljährlichen Raten gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhoben werden. Mit der Mahnung und zwangsweisen Beitreibung bezüglich der Raten für den dritten Quartalsmonat darf jedoch, abweichend von der Einkommensteuer, hinsichtlich der übrigen Steuern und der Renten erst nach Ablauf der ersten acht Tage des dritten Monats, falls bis dahin die Zahlung nicht erfolgt ist, vorgegangen werden.

Wilhelmshaven, 19. Januar. Eine interessante Verhandlung fand jüngst vor dem Spandauer Schöffengericht statt. Ein Kaufmann G., der einen Verkaufsbazar besitzt, in welchem sämmtliche Waaren zu ganz bestimmten Preisen (50 Pfennig und 3 Mark) abgegeben werden, hatte u. A. eine Mütze mit der Preisbezeichnung „50 Pfg.“ ausgelegt. Der Drechslermeister P. betrat eines Tages den Laden und verlangte eine Mütze gleich der zur Schau gestellten. Nachdem er das Gewünschte entgegengenommen hatte, legte er 50 Pfg. auf den Ladentisch und entfernte sich trotz des Protestes des Geschäftsinhabers, welcher erklärte, die Mütze koste 1 Mark. Der Kaufmann zeigte den Kunden an, und dieser wurde wegen Erpressung angeklagt. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei, und der Geschäftsinhaber, der als Zeuge auf Befragen erklärte, daß er mit solch niedriger Auszeichnung Kunden heranziehen wolle, wurde zur Tragung sämmtlicher Gerichtskosten und zur Erstattung der dem Angeklagten erwachsenen Auslagen verurtheilt.

* **Wilhelmshaven**, 19. Jan. Unter Bezugnahme auf die letzte gemeinschaftliche Sitzung wird uns vom Magistrat mitgetheilt, daß die Nachricht, im neuen Krankenhause sei ein Theil des Kellergewölbes eingestürzt, auf einem Irrthum beruht. Indem wir denselben hiermit berichtigen, geben wir gleichzeitig unserer Freude darüber Ausdruck, daß das neue Krankenhaus durchaus solide gebaut ist, und deshalb zu der Befürchtung keine Veranlassung vorliegt, es könne ein Gewölbe in demselben einstürzen.

Wilhelmshaven, 18. Jan. Die am vorigen Donnerstag abgehaltene General-Versammlung des Schachclubs wurde vom bisherigen Vorsitzenden mit der Verlesung des Jahresberichts eröffnet. Derselbe bezeichnet das verflossene Jahr als äußerst günstig für den Verein, einerseits in Folge der von einigen Mitgliedern auf

---

müsse in der Nähe seines Vaters bleiben, obwohl dieser ihn von sich gewiesen habe und nichts von ihm wissen wolle.“

„So laßt uns zu ihm reisen!“ rief Ludovika auffahrend; mit aufgehobenen Händen fuhr sie, zu Frau Alton gewendet, flehend fort: „Reisen wir noch heute ab, liebes, gutes Tantchen, erbarmen Sie sich, reisen Sie mit uns nach Berlin!“

„Was fällt Dir ein, Ludovika? Wie kannst Du der Tante zumuthen, die Kur, die sie kaum begonnen hat, zu unterbrechen?“ entgegnete ihr Bruder.

„So reise Du mit mir; unter Deinem Schutze kann ich mich ganz gut in Berlin aufhalten,“ bat sie beharrlich.

„Wir könnten doch vielleicht“, begann die gütige Frau Alton, aber Gerhard ließ sie gar nicht ausreden, sondern entgegnete mit einer ihm sonst nicht eigenen Hast und Kürze: „Nein, nein, das geht nicht an; unter den obwaltenden unerquicklichen Verhältnissen würde die Anwesenheit der Damen für Erwin nur eine Verlegenheit sein.“

„Das hat viel für sich,“ stimmte Frau Alton zu; „dennoch ist es mir peinlich, Erwin so allein zu wissen.“

„Er wird nicht allein sein,“ fiel Aline mit ihrer klaren Stimme und ihrem schönen klugen Lächeln ein. „Seht Ihr denn nicht, daß Otto im Begriffe steht, zu ihm zu reisen?“

„Wieso wissen Sie?“ fragte Gerhard, sich betroffen zu dem jungen Mädchen wendend, dem jetzt eine heiße Blutwelle ins Gesicht stieg. „Verstehen Sie sich aufs Gedankenlesen?“

„In diesem Falle allerdings,“ bemerkte sie, das Auge niederschlagend, „ich las den Entschluß in Ihren Augen, hörte ihn aus dem Ton Ihrer Stimme.“

„Sie haben sich nicht getäuscht,“ erwiderte er, ihre kleine Hand in die seinige nehmend, „wie merkwürdig Sie mich verstehen, Aline. Ich kam allerdings, um mich zu verabschieden, ich reise mit dem nächsten Zuge nach Berlin.“

„Otto, nimm mich mit!“ bat Ludovika noch einmal.

Es kostete Mühe, ihr den Gedanken auszureden, und Frau Alton war nahe daran, ihr den Willen zu thun und Hals über Kopf von Wiesbaden aufzubrechen, aber ihre Tochter widersetzte sich dem mit aller Entschiedenheit und ließ es sich nicht anfechten, daß Ludovika sie kalt schalt und ihr Mangel an Freundschaft und Theilnahme vorwarf. Mit den feinen Fühlfäden der Seele, die sie mit dem Gatten ihrer verstorbenen Schwester verbanden, hatte sie erkundet, daß dieser durch die empfangenen Nachrichten weit tiefer berührt worden war, als er sie und seine Schwester merken lassen mochte, und daß für ihn viel davon abhing, daß er seinen Freund ohne die Begleitung der letzteren wiedersah. Grund genug für sie, ihm unaufgefordert ihren Beistand zu gewähren.

Gerhard verstand sie und dankte ihr durch einen Händedruck. Mit dem Versprechen, ihr sofort nach seiner Ankunft in Berlin ausführlichere Nachricht zu geben und sie, sobald es irgend thunlich erscheine, dahin zu rufen, riß er sich von seiner Schwester los. Wenige Stunden später trug ihn der Schnellzug bereits der Reichshauptstadt zu.

So viel auch Aline mit liebendem, forschenden Blick gesehen, so hatte ihre ahnungsreiche Seele doch nicht den Umfang und die Heftigkeit des Sturmes, welcher Gerhards Inneres durchtobte, zu erfassen vermocht. Nur in kurzen Worten, unter dem Eindruck der ersten Erschütterung hatte Erwin Helldorf ihn von den Vorgängen in seines Vaters Hause unterrichtet; diese Schilderung hatte aber hingereicht, die Vergangenheit, mit deren Schatten er Jahre hindurch verzweifelt gerungen, in dem Augenblick, wo er sie durch eine freundlichere Gegenwart, sowie durch den Ausblick auf eine glückliche Zukunft gebannt glaubte, wieder düster und drohend vor ihm heraufzubeschwören.

Adelheid von Ferbitz, der Dämon seines Lebens, war aufs neue in seine Bahn getreten. Wie ein abergläubischer Schauer überkam es ihn; das bedeutete ihm Unheil; er hatte das Gefühl, als müsse er fliehen, um der verderbendrohenden Nähe dieses Weibes zu entgehen; statt dessen verringerte das Dampfroß von Minute zu Minute die Entfernung, welche zwischen ihm und ihr lag.

Gerhard fand den Freund jetzt zwar etwas ruhiger, aber doch in einem beklagenswerthen Zustande. Die Ohnmacht, deren er sich bewußt war, die Unthätigkeit, zu der er sich verurtheilt sah, brachten ihn noch weit mehr auf als die unerhörte Bosheit, mit welcher die Stiefmutter gegen ihn verfahren.

„Ich komme mir vor wie der Löwe, den man in einer Falle gefangen, und der nun vergeblich an den Eisenstäben seines Käfigs rüttelt,“ sagte er zu Gerhard, als er diesem in einem Zimmer des Centralhotels, wo beide ihre Wohnung genommen hatten, gegenübersaß.

„Die Falle gebe ich zu, mit dem Käfig übertreibst Du es,“ erwiderte Gerhard. „Du bist in Freiheit und kannst und wirst handeln.“

„Wie? Wie?“ fragte Erwin, indem er aufsprang und hin und her ging. „Ich zermartere mein Hirn mit der Frage und finde keine Antwort.“

„Du sollst an Deinen Vater schreiben und ihm reinen Wein einschenken.“

Erwin lachte bitter. „Das habe ich gethan, obwohl ich mir keine Wirkung davon versprach; ich habe den Brief uneröffnet zurück erhalten.“

„Laß die Aufschrift von einer fremden Hand machen.“

„Auch auf diese, verzeihe, kindliche Auskunft bin ich bereits verfallen; weißt Du, was das Resultat war?“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

dem nordwestdeutschen Schachkongreß errungenen Erfolge, andererseits in Folge der Vermehrung der Mitgliederzahl und Hebung der Vermögenslage des Clubs. Bei der darauf folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren Haase zum Vorsitzenden, Meyer zu dessen Stellvertreter, Krause zum Schriftführer, Helmeke zum Kassirer und Poerschke zum Beisitzer. Nachdem noch über Anschaffung von Zeitschriften und Abzeichen berathen worden war, forderte der Vorsitzende die Mitglieder unter besonderem Hinweis auf den im Sommer in unseren Mauern stattfindenden Schachkongreß zu weiterem ernsten Zusammenwirken auf, damit der Verein abermals würdig vertreten sei. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen, nachdem durch ein kräftiges Hoch dem bisherigen Vorsitzenden für seine Bemühungen der Dank des Vereins dargebracht worden war.

* **Wilhelmshaven**, 19. Jan. (Weitere Ordensverleihungen) Außer den bereits gestern erwähnten Herren haben noch Orden erhalten den Rothen Adlerorden 4. Klasse: Dahrenstädt, Hauptmann im Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78. — Dr. Danneel, Wirkl. Admiralitätsrath und vortragender Rath im Reichs-Marineamt; — van Hüllen, Marinebaurath und Schiffsbau-Betriebsdirektor, kommandirt zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt; — Kruse, Stadtverordneten-Vorsteher zu Kiel; — Neumann, Major in der I. Ingenieur-Inspektion, Ingenieur-Offizier vom Platz in Wilhelmshaven; — Quapp, Gymnasialdirektor zu Leer, — Rechtern, Superintendent und erster Pfarrer zu Lehe; — den Kronenorden 3. Klasse: Hoffmann, Korvetten-Kapitän a. D. und Bibliothek-Verwalter im Reichs-Marineamt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 17. Januar. Im vorigen Monat sind bei der Versicherungsanstalt Oldenburg 23 neue Anträge gestellt und 27 Altersrenten bewilligt, sodaß nunmehr 491 Renten mit einer Jahressumme von fast 60 000 Mk. gewährt werden.

Oldenburg, 18. Januar. Der Verband oldenburgischer landwirthschaftlicher Genossenschaften in Oldenburg, welchem die im Herzogthum bestehenden 42 landwirthschaftl. Konsumvereine angehören, beruft seinen ersten allgemeinen Vereinstag auf Sonnabend den 23. d. M., Vormittags 11½ Uhr, nach dem Hotel zum Neuen Hause in Oldenburg. Zu diesem Verbandstage hat auch Herr Kreisrath Haas-Offenbach a. M. sein Erscheinen zugesagt und ein Referat übernommen. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Verbandsdirektors; 2. Bericht des Verbandsrevisors über die stattgehabten Revisionen; 3. Wahl eines Mitgliedes des Verbandsausschusses; 4. Beschlußfassung betreffs der Unkosten des Verbandes; 5. Vortrag des Herrn Kreisrath Haas Offenbach a. M.

Oldenburg, 17. Januar. Am Freitag findet der erste diesjährige Hofball im Großh. Schloß statt. — Der Zug, der hier morgens um 7,45 von Jever her fällig ist, traf vorgestern erst um 8½ Uhr ein. Er war bei Sanderbusch im Schnee stecken geblieben. — Für unser zukünftiges evangelisches Krankenhaus, für das schon seit etwa 5 Jahren gesammelt wird, soll im Anfang März ein Bazar abgehalten werden, dem wir einen ähnlichen Erfolg wünschen, wie es der vor 4 Jahren hatte. — Gestern wurde zum erstenmal das Ministerialgebäude elektrisch beleuchtet, nachdem am Freitag Abend die Turbinen wegen Wassermangels nicht in Thätigkeit gesetzt werden konnten. In Tungeln, eine Stunde oberhalb Oldenburgs, hatte man nämlich die Schleusen geschlossen, um viel Wasser auf die benachbarten Wiesen zu bringen. Jetzt funktionirt die ganze neue Anlage zur größten Befriedigung aller Betheiligten.

Oldenburg, 18. Januar. S. K. H. der Großherzog hat folgende Diensternennungen und Beförderungen verfügt: Der Geheime Oberregierungsrath Mutzenbecher ist zum Geheimen Staatsrath, der Zolldirektor Bucholtz zum Ober-Finanzrath, der Regierungsrath Dr. Kollmann zum Geheimen Regierungsrath, der Eisenbahndirektionsrath Behrens zum Geheimen Finanzrath, der Ober-Gewerbeinspektor Tenne zum Gewerberath, der Ober Bauinspektor Lauff zum Baurath, der Medizinalrath Dr. Ritter zum Obermedizinalrath, der Oberthierarzt Dr. Greve zum Landes-Oberthierarzt ernannt. Der Vorstand der Baudirektion, Ober-Baurath Euler, ist zum 1. März d. J. auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, unter Verleihung des Titels Geheimer Ober-Baurath; der Baurath Jansen ist zum Ober-Baurath und Vorstand der Baudirektion, der Baurath Köppen zum Mitglied der Baudirektion, die Ober-Bauinspektoren Trouchon, Hoffmann und Wege sind zu Bauräthen, die Weg- und Wasserbau-Inspektoren Kuhlmann und Oeltermann zu Ober-Weg- und Wasserbau-Inspektoren, der Regierungsbaumeister Meendsen-Bohlcken zum Weg- und Wasserbauinspektor ernannt; dem Betriebs-Direktor der Eutin-Lübecker Eisenbahn, Bruhn in Lübeck, ist der Titel Baurath, dem Oberlehrer Muhle in Birkenfeld der Titel Professor, dem Vermessungs-Inspektor Schönburg in Nohfelden der Titel Ober-Vermessungs-Inspektor, dem Ministerialregistrator Weichardt und dem Geheimen Kanzlisten Conze der Titel Sekretär, dem Kataster-Assistenten Schuller in Birkenfeld der Titel Vermessungs-Kondukteur, dem Amtseinnehmer Segebade in Varel der Titel Amtsrentmeister verliehen; der Verkehrskontrolleur Striebling in Oldenburg ist zum Oberkontrolleur, der Stationsverwalter Neultzen daselbst zum Bahnhofs-Inspektor ernannt.

Emden, 16. Jan. Nach einer viertägigen Reise ist nun einer telegraphischen Nachricht zufolge, das vergangene Woche in einer der Nummern dieses Blattes erwähnte Emder Segelschiff, welches zum ersten Male am 23. Nov. v. J. von der Weser nach London in See ging, dann aber zwei Mal in Folge widriger stürmischer Winde zurückgetrieben wurde, vorgestern wohlbehalten auf der Themse angekommen. O. Z.

Bremen, 16. Jan. Eine aufregende Szene spielte sich heute Vormittag auf der Weser ab. Passanten der Eisenbahnbrücke sahen, wie sich plötzlich ein anständig gekleideter Herr auf das Brückengeländer schwang und kopfüber in die mit schwerem Eise treibende Weser stürzte. Kurze Zeit verschwand der Unglückliche in den Fluthen, dann tauchte er wieder auf und hielt sich krampfhaft an einer mächtigen Eisscholle fest. Einige Zeit lang trieb der Bedauernswerthe mit dem Eise abwärts, dann verließen ihn die Kräfte und er verschwand in die Tiefe. Bei dem starken Eisgang konnte man mit Booten an den Selbstmörder nicht herankommen und mußte ihn seinem Schicksal überlassen.

Geestemünde, 15. Jan. Nachdem das Thermometer seit einigen Tagen auf 7—8 Grad R. unter Null gefallen ist, hat man heute mit dem Einheimsen des Eises begonnen. Wie groß der Bedarf an Eis für den Betrieb der Hochseefischerei und den Fischversandt ist, geht schon daraus hervor, daß im letzten Winter für etwa 100 000 Mk. Eis aufgespeichert wurde.

Bremerhaven, 18. Jan. Das Eis der Weser hat sich bei Vegesack festgesetzt. Die Schifffahrt nach Bremen ist unterbrochen. Das in der Außenweser liegende Feuerschiff „Bremen" mußte des Eises halber die Station verlassen.

Vermischtes.

Posen, 18. Jan. In dem hiesigen Gefängniß wurde in vergangener Nacht ein Aufseher, der die Zelle des Gefangenen Bisser öffnete, von letzterem mit einem losgebrochenem Stücke der eisernen Bettstelle erschlagen. Bisser entkam in der Kleidung des getödteten Aufsehers.

Danzig, 17. Jan. Einem Jahre lang gefühlten Bedürfniß entsprechend soll die Halbinsel Hela mit einem Sicherheitshafen versehen werden, welcher der Schifffahrt, vor allem aber der Fischerei vorzügliche Dienste leisten würde, Da die Bevölkerung der Halbinsel vornehmlich aus Fischern besteht, würde ein solcher Hafen diesem schweren Gewerbe einen großen Vortheil gewähren. Die Länge der Mole soll nach dem Projekt 128 Meter betragen.

Wien, 16. Jan. Das „Sonntagskind", die neue dreiactige Operette von Wittmann und Bauer, Musik von Millöcker, wurde heute hier zum ersten Male am Wiedener Theater aufgeführt. Das Libretto ist laut „B. T." vorzüglich und witzsprühend, die Handlung klar und sehr lustig, die Musik äußerst einschmeichelnd und melodiös; die Partitur enthält eine stattliche Reihe ungemein gefälliger, musikalisch trefflicher Nummern.

Sagan, 16. Januar. In vergangener Nacht sind hier zwei Kinder des Gasthofbesitzers Haefner durch Kohlenoxydgas erstickt.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Bei der Station Bischofsheim entgleiste gestern Abend der Köln-Frankfurter Schnellzug. Ein Wagen fiel um. Zwei Herren und eine Dame erlitten Verletzungen. Die Ursache des Unfalls war ein Schienbruch. Die Passagiere wurden mit einem Extrazug nach Frankfurt expedirt.

Lübeck, 18. Jan. Das Kopenhagener Dampfschiff "Christine", Capitän Schierling, begann heute Morgen im hiesigen Hafen schnell zu sinken. Mit Hilfe von Schleppdampfer und Dampfspritzen versucht man den Leck des wahrscheinlich vom Eise angeschnittenen Schiffes auszupumpen.

Berlin, 17. Jan. Vollständig verbrannt ist heute Vormittag in der 10. Stunde eine im Hause Plantagenstraße Nr. 43 wohnende Frau. Soweit sich hat feststellen lassen, hat die Frau mit einem Licht einen Ofen anheizen wollen. Als die Feuerwehr erschien, war die unglückliche Frau vollständig verkohlt, während der den Leichnam umgebende Theil des Fußbodens noch in hellen Flammen stand. Das Feuer selbst wurde bald gelöscht.

— Wie französische Blätter melden, hat sich Finanzminister Miquel mit der schriftlichen Bitte an den Bürgermeister von Cahors gewandt, ihm über die aus Cahors stammende Familie Miquel einige Mittheilungen zu machen. Nach den im Besitz von Miquel befindlichen Schriftstücken, die bis zum Jahre 1745 zurückreichen, wäre um diese Zeit sein Urgroßvater, Jerome Miquel, von Cahors nach Deutschland ausgewandert, und zwar wegen eines politischen Vergehens.

London, 16. Jan. Bei den Shetlands-Inseln sind das norwegische Schiff „Nor" und ein anderes norwegisches Schiff, dessen Name nicht bekannt ist, mit Mann und Maus untergegangen.

Hamburg, 18. Januar. In der letzten Nacht ist die große Hedrich'sche Dampfmühle in Neumühlen bei Altona von einer Feuersbrunst gänzlich zerstört worden.

Hamburg, 17. Januar. Die Hamburger Rhederei hat sich im letzten Jahre nicht in gleicher Weise ausgedehnt, wie in den Vorjahren. Der größte Dampfer, 8716 Tons Brutto, ist der „Fürst Bismarck", der Packetfahrt gehörig, der größte Segler der viermastige Bark „Hebe", 2616 Tons, der Firma B. Wencke Söhne gehörig. Im Bau begriffen waren um die Wende des Jahres 11 Dampfer mit ca. 13 500 Tons und 8 Segler mit ca. 15 500 Tons. — Die in mehreren auswärtigen Blättern ausgedrückte Besorgniß, daß des starken Eisganges wegen der Hamburger Hafen werde geschlossen werden müssen, ist ohne Begründung. Die Dampfeisbrecher thun beste Dienste, um das Fahrwasser frei zu halten.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Kiel, 19. Jan. Der Kaiser ist heute Morgen 8 Uhr hier eingetroffen, begab sich an Bord des Panzerschiffes „Friedrich der Große", ließ später die Garnison alarmiren und traf um 10 Uhr auf dem Kasernenplatze ein.

Wiesbaden, 19. Jan. Der Massagearzt Dr. Mezger ist nach Petersburg zur Behandlung der Kaiserin berufen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Zeit Datum.	Zeit	Luftdruck (auf 0° reducirte Barometerhöhe)	Lufttemperatur	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden	Wind (0 = still, 12 = Orkan) Richtung	Stärke	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt) Grad	Form	Niederschlagshöhe
Jan. 18.	8 Abds.	65.4	2.9	—	—	SO	6	10	cu	—
Jan. 18.	8 h A.	767.0	3.8	—	—	SO	6	10	cu	—
Jan. 19.	8 h M.	767.3	−8.4	−2.6	−8.8	O	5	0	—	—

Wilhelmshaven, 19. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,30	106,85
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3 pCt. do.	84,30	84,85
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	106,20	106,75
3½ pCt. do.	98,90	99,45
3 pCt. do.	84,30	84,85
3½ pCt. Oldenb. Consols	98,—	99
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
3½ pCt. do. do	94,—	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe	95,50	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,20	128,—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	96,60	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	90,50	91,05
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	100,80	101,35
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	92,20	92,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1900 nicht auslosbar	101,45	102,—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,10	168,90
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,29	20,39
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1892/93 an

50 000 kg Chamotteerde und 31 500 Stück Chamottesteinen II. Qualität, sowie des in der Zeit vom 1. April 1892 bis Ende März 1893 etwa eintretenden Mehrbedarfs bis zur Höhe von 20 %

soll am 8. Februar 1892, Nachmittags 4½ Uhr öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Chamotteerde und Chamottesteine II. Qualität"

zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 15. Januar 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres soll am Sonnabend jeder Woche Vormittags 10 Uhr im hiesigen Proviant-Magazin für Marinezwecke nicht mehr verwendbare präservirte Butter öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die an den einzelnen Tagen zum Aufsatz kommende Menge wird etwa 100—200 kg betragen.

Wilhelmshaven, d. 7. Januar 1892

Verpflegungsamt.

Bekanntmachung.

Nach einem Erkenntniß des königl. Ober-Verwaltungsgerichtes vom 1. Oktober 1890 (Entsch. Band XX S. 432 ff.) darf **Vereinen, welche den Zweck verfolgen, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern,** polizeilich Erlaubniß zur **Abhaltung von Bällen nicht** ertheilt werden, weil die beschränkenden Vorschriften des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1851, wonach Frauenspersonen den Versammlungen und Sitzungen nicht beiwohnen dürfen, für **alle** von Vereinswegen veranstalteten Zusammenkünfte der Mitglieder oder Dritter platzgreifen, — auch wenn die Zusammenkünfte sich äußerlich als Privatgesellschaften darstellen und an sich der Erörterung politischer Gegenstände nicht dienen sollen.

Wilhelmshaven, 16 Januar 1892.

Der Hülfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes Haus an der verl. Gökerstraße hierselbst mit geringer Anzahlung auf baldmöglichst zu verkaufen.

Heppens, 18. Januar 1892.

H. P. Harms.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Husemann** zu **Jever** läßt am

Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anf.,

in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**

ca. 10 frischmilche Kühe,

5 bis 7 hochtragende

Kühe,

ca. 40 bis 50 Stück

große und kleine Schweine,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 14. Januar 1892.

H. Gerdes, Auctionator.

Zu vermiethen

eine 4räumige **Unterwohnung.** Näheres Mühlenhof 21, Kopperhörn.

Zu vermiethen

zum 1. Februar eine schöne **Oberwohnung** von 4 Räumen. Preis 180 Mark pro Jahr.

Banterstraße 2.

Zu vermiethen

zu Mai oder früher 1 **Wohnung** mit 5 Zimmern und Wasserleitung in der Gökerstraße.

Näh. Gökerstr. 11, I.

Zu vermiethen

eine geräumige **Oberwohnung** mit schöner Aussicht an ruhige Bewohner pr. 1. Januar oder später.

Bant. **D. Alberts.**

Zu vermiethen

ein fein **möblirtes Zimmer** am Hafen, Königsstraße 2.

Näheres bei Gastwirth **Niemand.**

1 gew. Schrb.

sucht Beschft. gegen ger. Honorar.

Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eventl. 1. April die von Herrn Rohlfs benützte freundlich **Etagenwohnung** Roonstraße 76a. Miethe incl. Wassergeld und Abfuhr 325 Mark p. a.

F. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine fein **möblirte Wohnung** mit Burschengelaß. (Miethpreis 40 Mk.)

Ernst Meyer, Rothes Schloß 85.

Zu vermiethen

eine **Etagenwohnung** Roonstr. 85 auf sofort und eine **Parterre-Wohnung** Wilhelmstr. Nr. 5 zum 1. Febr. erstere 5, letztere 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung.

F. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermiethen

z. 1. Mai an der Marktstr. **2 Läden.** Einer derselben eignet sich für alles, der andere für ein Colonialwaarengeschäft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

im Fettköter'schen Hause am Mühlengarten auf sofort eine **Unterwohnung** und eine desgl. zum 1. Februar.

J. Fangmann, Bismarckstraße.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine schöne, abgeschlossene **Etagenwohnung** mit Wasserleitung.

J. A. Tapken, Banterstraße 14

Zu miethen gesucht

zum 1. Febr. cr. eine kl. **Wohnung** möglichst im Elsaß oder in der Nähe der Bahn. Off. mit Preisang. unter W. an die Exped. d. Bl.

Habe die z. Z. von Herrn Lieutenant z. S. v. Möller benutzte

Wohnung,

Roonstraße 92, 1 Etage links, zum 1. Mai zu vermiethen. (5 Zimmer nebst Zubehör und Garten.)

Th. Süss, Kronprinzenstraße 1.

Billig zu vermiethen

auf sofort eine neu decorirte trockene **Wohnung,** bestehend aus 2 großen Zimmern, großer Küche, abgeschlossenem Corridor, Keller und Bodenkammer, Waschküche und Trockenboden gemeinschaftlich, Banterstraße 11.

Näheres Roonstraße Nr. 3, I.

Junges Mädchen

empfiehlt sich zum Plätten in und außer dem Hause. Näheres zu erfragen bei **Zerfuß,** Nachw.-Büreau.

Von einer **Deutschen Transport-Vers.-Gesellschaft** wird in **Wilhelmshaven** ein geeigneter

Vertreter

besonders für binnenländisches Geschäft zu engagiren **gesucht.** Bewerbungen sub. G. O. 224 befördert die Ann.-Exp. d. von **Haasenstein u. Vogler, A.-G.** in **Köln.**

Gesucht

auf sofort ein **Knecht.**

M. Morisse, Bäckermeister.

Geld, mehrere Millionen zu 3¾ bis 5% z. Hypothek. u. jed. Zweck sofort für Jedermann nachweisbar. Ad. D. C. 5 lagernd Berlin-Westend.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Am 27. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Kö igs ein **gemeinschaftliches Festessen** der Kaiserlichen und Königlichen Civilbehörden und der Bürgerschaft hiesiger Stadt **in Hempel's Hotel** hierselbst stattfinden.

Der Unterzeichnete richtet hiermit an die Bürger der Stadt ergebenst die Bitte, an diesem Festessen zahlreich theilnehmen und ihre Namen in die öffentlich ausgelegten Theilnehmerlisten bis Sonnabend, den 23. d. Mts., eintragen zu wollen.

Die Theilnehmerlisten werden bis dahin in den Restaurationslokalen der Herren Ernst Meyer, Böke, in der Reichshalle, in den Hotels Burg Hohenzollern, Kronprinz und Prinz Heinrich, und bei dem Restaurateur Herrn Ernst in der Bismarckstraße ausliegen.

Auch werden Anmeldungen in **Hempel's Hotel** entgegengenommen.

Wilhelmshaven, den 18. Januar 1892

Der Magistrat.
Oetken.

Eine Unterwohnung
zu vermiethen. Karlstraße 6, 1 Tr. h.

Zu vermiethen
zum 1. Mai d. J. in meinem neuen Hause, Ecke der Peter- und Kielerstr.,
mehrere Wohnungen
zu 4 bis 6 Räumen, sämmtl. Zubehör, auch Gartenland.
F. Kotte, Börsenstraße 19.

Zum
Waschen und Reinmachen
empfiehlt sich Frau **Herbold,**
Neubremen, Grenzstr. 82.

Wegzugshalber ist die **Wohnung,** Roonstraße Nr. 1, eine Tr., vom 1. Februar **miethfrei.**
Ebendaselbst ein sehr wenig gebrauchter **Velociped-Räder-Kinderwagen** zu **verkaufen.**

Habe noch **mehrere**
Schweine
zum Weiterfüttern zu verkaufen.
H. Lohe,
Siebetsburg.

Zu verkaufen
gutes **Ziegenheu.**
Ostfriesenstraße 20.

Zu verkaufen
zwei **schlachtbare Bullen.**
A. Peeken, Landwirth,
Westerhausen bei Hooksiel.

Billig zu verkaufen:
ein kunstvoll gestickter
Ofenschirm
(Gewinn aus der Gewerbevereins-Lotterie.)
de Reil,
Börsenstr. 14.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges ordentliches **Dienstmädchen.**
Frau Tapken,
Friedrichstr. 8.

Gesucht
1 zuverlässige **Frau** zum Brodaustragen
H. Rüthemann, Bäckermstr., Bant.

Gesucht
zum 1. Februar ein **Mädchen,** das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt.
Anmeldungen Roonstraße 16, 1 Tr.

Gesucht
ein odentliches **Mädchen** im Alter von 15—17 Jahren pr. 1. Februar.
Näheres Roonstraße 8, 2 Tr.

Gesucht
ein anständiges **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Göker straße 13, 2 Tr.

Im Ausverkauf!
Seidene Schürzen,
Cachemir- "
Fantasie- "
Küchen- "
Kinder- "
bedeutend unter Preis.
Louis Possiel,
Roonstr. 84.

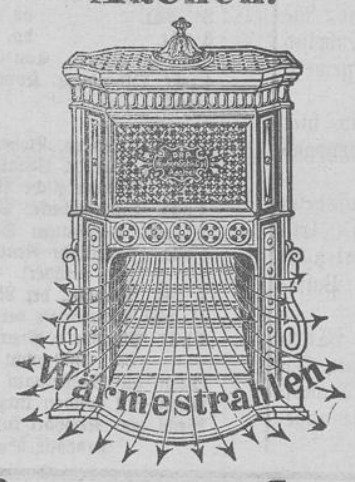
Wilhelmshalle.

Meiner geehrten Kundschaft die Mittheilung, daß meine gesammten Lokalitäten am Dienstag, den 19. d M., von Abends 8 Uhr ab, den Vereinigten Schlachtergesellen von Wilhelmshaven zur Verfügung gestellt habe.
G. Scholvien.

---

feines Aroma | mild
Sansibar-Cigarre
nur allein echt zu haben bei
H. Schimmelpennig.
gut | billig

J. C. Houben Sohn Carl
Aachen.



Gasheizöfen
in jeder Grösse,
einfacher u. eleganter Ausstattung.
Gasbadeöfen
je nach Grösse in 5—15 Minuten ein warmes Bad liefernd.
Prospecte gratis.
Wiederverkäufer gesucht.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in der Drogenhandlung von **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße 15 in Wilhelmshaven.

Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. 43. p. Preiscourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Weiße Militärhandschuhe
in schöner Qualität Paar 45 Pf.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Echten Bremer Korn,
garantirt rein,
à Flasche 60 Pfg.
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

IV. Winter-Vortrag
im Gewerbeverein
am Mittwoch, den 20. Jan., Abends 8 Uhr,
im Kaisersaal.
Herr Marine-Stationspfarrer Gödel von hier.
Thema: 1492.
Kassenpreis 1 Mark 50 Pf. à Person.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf,
Vorsitzender.

Meenen's Gastwirthschaft, Schaar.
Sonntag, den 24. Januar:
Grosse Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet.
C. W. Meenen.

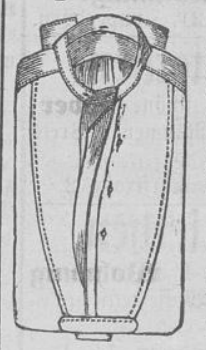
Friedrich Hoting,
Wilhelmshaven.

Special-Geschäft für Herren-Garderobe.
Lager fertiger Herrenanzüge und Paletots, auch Knabenanzüge, Lager von Tuchen, Buckskins u. Kammgarnstoffen. Anfertigung nach Maaß.

Special-Geschäft für Betten.
Stets großes Lager in nur federdichten Bett-Inletts und feinsten Daunencöpers, sowie staub- und geruchfreien Bettfedern und Daunen.

Der Ausverkauf von
wollenen Kleiderstoffen
wird bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt. Es ist noch ein großer Vorrath von farbigen und schwarzen Stoffen am Lager.
Preise sehr billig.

Hemden-Fabrik,
Aussteuer-Geschäft von C. Raabe,
Roonstr. 74, beim Rathhause.
Gegründet 1832. **Gegründet 1832.**



Liefere nach allen Gegenden Deutschlands die anerkannt gut sitzenden und in der Haltbarkeit unübertroffenen **Oberhemden** im Preise zu 3,50, 4,50, 5,00 und 5,50 Mk., mit **handgestickten Einsätzen** à Stück 5,50, 6,00 und 6,50 Mk. u. s. w. **Herrennachthemde, Kragen** und **Manschetten, Taschentücher, Unterzeuge, Strümpfe** in Seide, Wolle und Baumwolle.

Oberhemden nehme zum Ausbessern an und berechne ich für Prima Leinen-Einsatz einzusetzen mit neuen Hals- und Handbördchen à Stück 1,75 Mk. Für saubere Arbeit und guten Sitz übernehme ich nach dem Ausbessern jede Garantie.

C. Raabe.

---

80 cm breite
Möbel-Croise,
pro Meter 20 Pf.,
84 cm breite feine
Cattun, Satin, Augusta,
pro Meter 35 Pf.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Billig zu verkaufen
eine fast neue
Ladeneinrichtung,
passend für Colonialwaaren- od. Kurzwaaren-Geschäft.
F. Diez, Roonstr. 15.

Ausverkauf!
Herren-Kragen,
" Manschetten,
" Hemden,
" Unterkleider,
" Socken,
" Glaacee-Handschuhe,
" Woll-Handschuhe,
Militärhandschuhe.
Louis Possiel,
Roonstr. 84.

Schönes
amerikan. Schmalz
verkaufe jetzt à Pfd. 48 Pfg., bei Entnahme von mindestens 5 Pfd. à Pfd. 45 Pfg.
J. B. Egberts.

Empfehle **schöne dicke**
Apfelsinen,
das Dutzend schon zu 60 Pfg., ausgesuchte große à Dutzend 75 Pfg.
J. B. Egberts.

Eine gut möbl. **Stube,** ev. auch 2 auf Wunsch mit Burschengelaß sofort zu vermiethen. Roonstr. 16a, II.

Vorbereitungs-Anstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.
Es ist die **älteste** und **größte** Anstalt Deutschlands. Bisher bestanden **1000 Schüler die Prüfung.** Falls das **Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das Pensions- und Unterrichtsgeld zurück.** Eintritt am **15. Februar** für **ältere,** oder am **20. April.** Das genaue **Alter ist anzugeben.**
Näheres durch
J. H. F. Tiedemann, Direktor

Panorama
international.
(Filiale aus der Passage in Berlin.)
Göker straße 15, Hochparterre.
Diese Woche:
Petersburg.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements- u. Schülerbillets an der Kasse.
Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u. von 2 bis 10 Uhr Abends.

Molkerei-Genossenschaft
Neuende,
e. G. m. unbeschr. Haftpfl.
Der Preis unserer Butter stellt sich von heute an wie folgt:
1. ff. Tafelbutter täglich frisch gebuttert pr. 1/2 kg 1,50 Mk.,
2. ff. Tafelbutter täglich frisch gebuttert 1/2 kg 1,20 Mk.

Neuende, den 19. Januar 1892.
Der Vorstand.

Verein Humor.
Mittwoch, den 20. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Hotel Prinz Heinrich.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
der Vorstand.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Montag, Mittags 1 Uhr, unsere einzige, innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin
Adelgunde
nach heftiger Krankheit im Alter von 26 Jahren zu sich zu nehmen.
Kopperhörn, 19. Jan. 1892.
Die tiefbetrübten Eltern
J. H. Ihnken
und Familie.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg